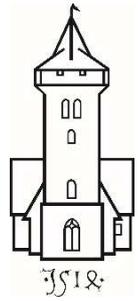


Gottesdienst To-Go – 14.März 2021, Lätare

Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht. Joh 12,24



Wir sind zusammen. Immer noch anders.

Aber: Gott ist bei uns. Egal, wie anders die Zeit ist. Egal, was kommen mag.

Wir gehen auf Ostern zu. Und bald wird Ostern sein.

Das ist die Hoffnung, die uns verbindet.

Das ist das Licht, das uns die Zeit hell macht.

Wissen sie noch, was sie heute vor einem Jahr gemacht haben? Im Moment jähren sich mal wieder unsere Gedanken. Der letzte Gottesdienst in der Kirche. Dem letzten Menschen unbedarft die Hand gedrückt. Neben den Dingen, die seitdem nicht mehr sind, gibt es aber auch Veränderungen und Dinge, die man im vergangenen März zum ersten Mal getan hat: Auf der Suche nach Toilettenpapier und Nudeln im Geschäft gewesen. Über das Hamsterverhalten der Menschen den Kopf geschüttelt. Auf die Pressekonferenz der Bundeskanzlerin gewartet. Kontakte gezählt. Einen Gottesdienst zum Mitnehmen an eine der Kirchen gehängt ...

Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten
und von Herzen dir nachwandeln.

Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund,
und Frühregen hüllt es in Segen.

Sie gehen von einer Kraft zur andern
und schauen den wahren Gott in Zion.

Denn Gott der Herr ist Sonne und Schild;
der Herr gibt Gnade und Ehre.

Er wird kein Gutes mangeln lassen den Frommen.

Es freue sich das Herz derer, die den Herrn suchen.

Ps 105,3b; Ps 84,6-8.12

Gott, in Jesus Christus gibst du dich ganz.

Manchmal fällt es uns schwer, darauf zu vertrauen,
dass aus seinem Sterben neues Leben erwächst.

Erweise uns die Hingabe deines Sohnes
als den Weg, dem wir folgen können:
durch Sterben zum Leben. Amen.

Joh 12,20-24

Es befanden sich auch einige Griechen unter denen, die zum Fest nach Jerusalem gekommen waren, um Gott anzubeten. Die gingen zu Philippus, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: »Herr, wir wollen Jesus sehen!« Philippus ging zu Andreas und sagte es ihm. Dann gingen die beiden zu Jesus und berichteten es ihm. Da sagte Jesus zu ihnen: »Die Stunde ist gekommen! Jetzt wird der Menschensohn in seiner Herrlichkeit sichtbar. Amen, amen, das sage ich euch: Das Weizenkorn muss in die Erde fallen und sterben, sonst bleibt es allein. Wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.

Glaubensbekenntnis

Wir glauben an Gott,
den Ursprung von allem, was geschaffen ist,
die Quelle des Lebens, aus der alles fließt,
das Ziel der Schöpfung, die auf Erlösung hofft.
Wir glauben an Jesus Christus,
den Gesandten der Liebe Gottes,
von Maria geboren.
Ein Mensch, der Kinder segnete,
Frauen und Männer bewegte,
Leben heilte und Grenzen überwand.
Er wurde gekreuzigt.
In seinem Tod hat Gott die Macht des Bösen gebrochen
und uns zur Liebe befreit.
Mitten unter uns ist er gegenwärtig
und ruft uns auf seinen Weg.
Wir glauben an Gottes Geist,
Weisheit von Gott, die wirkt, wo sie will.
Sie gibt Kraft zur Versöhnung
und schenkt Hoffnung,
die auch der Tod nicht zerstört.
In der Gemeinschaft der Glaubenden
werden wir zu Schwestern und Brüdern,
die nach Gerechtigkeit suchen.
Wir erwarten Gottes Reich. Amen (Kurahessen-Waldeck 1993)

Gedanken

So, ich habe jetzt keine Lust mehr. Es reicht. Ganz ehrlich: irgendwann muss es doch auch mal genug sein. Oh, wie oft ich das in den letzten 12 Monaten gedacht habe.

Und dann ist mir eingefallen, woran mich dieses Gefühl erinnert:

Vor ein paar Jahren bin ich regelmäßig gelaufen. Ziel war es, einen Halbmarathon zu laufen. Eine Zeitlang war das ein Spleen in meiner Familie: Meine Mutter, meine Tante, meine Schwester, zwei meiner Brüder, mein Cousin, eine Freundin und später auch ein Freund. Wir alle haben uns einfach zum Halbmarathon in Köln angemeldet. Unser Ziel war es, die 21,1 km zu schaffen. Ohne besonderen Ehrgeiz. Wir wollten einfach ankommen und nicht vom Besenwagen eingesammelt werden. Unsere Gruppe trug den Namen: Erlebnis vor Ergebnis. Schnell ist man angemeldet. Noch schneller vergeht die Trainingszeit und der Tag des Halbmarathons ist da. Und es geht los. Zusammen mit ca. 20.000 anderen Läuferinnen und Läufern geht es auf die Strecke. Natürlich war ich vorbereitet. Aber (hier will ich ehrlich zu Ihnen sein): so sportlich, wie vielleicht manche meinen, bin ich nicht. Nun denn, es wird schon irgendwie gehen. Und es geht auch. Aber jedes Mal hatte ich – so ab dem dritten Kilometer – keine Lust mehr. „Was soll das hier? Was für ein Quatsch. Es merkt niemand, wenn ich jetzt einfach abkürze.“

Naja, man läuft trotzdem weiter. Motiviert sich gegenseitig. Und die Zuschauer am Rand tun ihr Übriges. Irgendwann auf der Strecke ist die Hälfte markiert. Man weiß also: das Ziel rückt näher. Allerdings hat man auch schon ein paar Kilometer in den Beinen. Die Unlust wird mehr. Die Fragen im Kopf werden größer. „Wer bitte hatte diese Schnapsidee? Nächstes Jahr mache ich das auf keinen Fall

mehr mit. Gesund kann das hier doch auf keinen Fall sein. Komm, wir hören einfach auf. Es reicht.“
Man läuft trotzdem weiter. Vier Mal bin ich den Halbmarathon in Köln mitgelaufen. Jedes Mal stand etwa bei Kilometer 13 eine ältere Dame mit einem großen Pappschild in der Hand. Auf dem Schild stand: Jetzt umdrehen und aufhören lohnt auch nicht. Jedes Mal musste ich lachen. Sie hat ja Recht: das Ziel war näher als der Start.

Wir müssen weitermachen. Dürfen das Ziel nicht aus den Augen verlieren. Aber wir müssen uns weiter gegenseitig Mut machen. Einander helfen. Füreinander da sein. Ja, der Weg ist lang und beschwerlich. Und wir haben uns nicht freiwillig dazu angemeldet. Aber wir sind gemeinsam unterwegs.

Heute ist der Sonntag Lätare. Dieser Sonntag wird auch „Das kleine Ostern“ genannt. Wir haben mehr als die Hälfte der Passionszeit geschafft. Bald feiern wir Ostern. Das Fest des Lebens über den Tod. Und: wir werden feiern. Vermutlich immer noch anders. Aber gefeiert wird. Wir werden auch diese Zeit miteinander durchstehen und überstehen, denn: Jetzt umdrehen und aufhören lohnt doch auch nicht.

EG 98 Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt

1. Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt,
Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt -
Liebe lebt auf, die längst erstorben schien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
2. Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab,
wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab.
Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn?
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.
3. Im Gestein verloren Gottes Samenkorn,
unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn -
hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien:
Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Vater Unser

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit. Amen.

Gott,

vor dich bringen wir alles, was uns auf dem Herzen liegt.

Unsere Verzweiflung. Unseren Kleinmut. Unsere schweren Gedanken.

Gott,

wir bitten dich: mach uns Mut.

Zeige du uns, dass wir nicht allein sind auf dem Weg durch diese Zeit.

Segen

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht über dich

und gebe dir Frieden. Amen

Bleiben Sie behütet

Ihre Pfarrer Beate Rilke, Fabian Böhme und Vikarin Vanessa Damm